

Interlaken | 24. Mai 2007

Notfalls eine Gemeindeinitiative ergreifen

Die IG Bödeli setzt Druck zu Gemeindefusion auf

Gemeinderäte in Interlaken, Matten und Unterseen beraten derzeit wieder über eine politische Fusion. Ein Grundsatzentscheid ist auf Anfang Juni versprochen. Sollten sich die drei Gemeinden zu keinem Schritt Richtung Fusion entschliessen können, will die IG Bödeli eine Gemeindeinitiative ergreifen.



Sie kämpfen für eine Fusion der drei Bödeli-Gemeinden Interlaken, Matten und Unterseen (vlnr): Grossrat Walter Messerli, neu im Vorstand der IG Bödeli, Präsident Hansjürg Wyler, David Bühler, Branka Fluri, Albert Lüthi, der am Mittwoch zurücktrat, Madeleine Howald, Hanspeter Berger, Enea Martinelli, Walter Seiler. Auf dem Bild fehlen die Vorstandsmitglieder Urs Ingold und der neu gewählte Emanuel Berger.

Foto: Annette Marti

«Es ist uns ernst», sagte Hansjürg Wyler, Präsident der IG Bödeli, am Mittwochabend zu den versammelten Mitgliedern im Victoria-Jungfrau Grand Hotel & Spa. «Wir müssen weiterfahren.» Er bezog seine Aussage auf eine mögliche Fusion der drei Gemeinden Interlaken, Matten und Unterseen. Die IG Bödeli hat den Gemeinderäten das Versprechen abgerungen, einen Grundsatzentscheid zum weiteren Vorgehen zu fällen. Bis Anfang Juni erwarte die IG ein Bekenntnis, so Wyler, ob man in Sachen Fusion nichts zu unternehmen gedenke, die Bevölkerung befragen wolle oder gar die Durchführung einer Volksabstimmung ins Auge fasse. Wyler hielt deutlich fest: «Kommt ein Njet, sehen wir uns gezwungen, eine Gemeindeinitiative zu ergreifen.» Man würde das nicht gerne tun, führte er weiter aus, aber es gelte, die Gunst der Zeit auszunutzen.

Messerli und Berger neu im Vorstand

Von Seiten der Gemeinde befasst sich eine «Fusions-Arbeitsgruppe» mit der Angelegenheit. Sie besteht aus den drei Gemeindepräsidenten Urs Graf, Simon Margot und Andres Grossniklaus sowie den Gemeinderäten Daniel Rüegegger und Nils von Allmen, Interlaken, Ingrid Hofer und Jürgen Ritschard, Unterseen, Fredy Lanker und Françoise Hasler, Matten. Schweren Herzens verabschiedete der Vorstand der IG Bödeli am Mittwochabend sein langjähriges Mitglied Albert Lüthi, der versprach, sich auch weiterhin kräftig für die Sache einzusetzen. Mit grossem Applaus hiessen die Mitglieder die beiden neuen Vorstandsmitglieder willkommen: Grossrat Walter Messerli, Interlaken, und Emanuel Berger, Delegierter des Verwaltungsrats Victoria-Jungfrau Collection AG.

Fusion: Autonomie nimmt zu

Um eine Einschätzung von Gemeindefusionen aus wissenschaftlicher Sicht zu erhalten, hatte die IG Bödeli Reto Steiner, Dozent an der Universität Bern, zu einem Vortrag eingeladen. Steiner bezeichnete sich nicht als «Fusionsturbo». «Ich habe in vielen Projekten auch davon abgeraten, zu fusionieren. In Ihrem Fall sehe ich aber nicht, was dagegen sprechen sollte», so Steiner. Eine Fusion biete sich

zumeist dort an, wo Gemeinden aus einer Position der Stärke zusammenspannen, fast die meisten seien geografisch gut erreichbar und durch ein soziales Band zwischen den Einwohnern verbunden. Steiner zeigte auf, dass Fusionen nicht immer nur zu positiven Ergebnissen führen. So muss sich nicht automatisch eine finanzielle Verbesserung ergeben. «In erster Linie hängt so etwas von den Gemeindebehörden ab», so Steiner. Interessant ist aber ein anderes Resultat, das Steiner aus zahlreichen Untersuchungen über Fusionen gewinnen konnte: Die Autonomie nimmt zu. «Grössere Gemeinden sind weniger auf Zusammenarbeit angewiesen und können so autonom funktionieren. Fusionsgegner sagen oft, die Autonomie gehe mit einer Fusion verloren. Das Gegenteil ist aber der Fall», führte er aus. Als ausschlaggebend im Fusionsprozess bezeichnete der Wissenschaftler eine frühe und transparente Kommunikation, klare politische Führung sowie die uneingeschränkte Unterstützung der Gemeindebehörden. «Wenn die Regierungen nicht wollen, hat ein solches Projekt keine Chance», sagte er. Ausserdem sei es entscheidend, emotionale Faktoren, sogenannte «Faktoren des Herzens», ernst zu nehmen.

Orientierung am 1. Juni

Wie Urs Graf, Gemeindepräsident von Interlaken und Mitglied der «Fusions-Arbeitsgruppe» der drei Gemeinden, erklärt, soll die Öffentlichkeit am Freitagabend, 1. Juni 2007, über den Entscheid der Arbeitsgruppe orientiert werden. Erst kurz vorher finde die Sitzung statt, so Graf, in der festgelegt werde, ob die drei Gemeinden a) nichts unternehmen, b) die Bevölkerung befragen oder c) eine Volksabstimmung durchführen und wenn ja, zu welchem Zeitpunkt. Über die Entwicklung der Gespräche in der Arbeitsgruppe wollte Graf nichts verraten, die Mitglieder haben Stillschweigen vereinbart. Auch der Vorstand der IG Bördeli hat keine Kenntnis über die Tendenzen. Klar ist, dass der Gemeinderat Interlaken deutlich hinter möglichen Fusionsabsichten steht. In Unterseen gibt es befürwortende und ablehnende Stimmen, wobei sich Gemeindepräsident Simon Margot bisher immer eher kritisch geäussert hat. Ein offenes Geheimnis ist, dass die Sympathien für eine Fusion in Matten sehr klein sind. (am)

ARTIKELINFO:

Online seit:
24.05.2007, 15.45 Uhr
Autor/in: Annette Marti
Seitenaufufe: 91
Artikel Nr. 75422
Ausdruck vom: 25.05.2007

Jungfrau Zeitung, Aarmühlestrasse 1/Postfach, CH-3800 Interlaken
verlag@jungfrau-zeitung.ch